

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inferate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Ranggasse 35**, Hofgebäude.

Man abonniert für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für hiesige **10 Sgr.** excl. Steuer.

K u n d s c h a u.

Berlin, 4. März. Das Herrenhaus beschäftigte sich in seiner gestrigen (10ten) Sitzung mit der Berathung des Berichts der Petitions-Kommission über eine Petition der Stände des Saaziger Kreises wegen Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung für jugendliche Verbrecher. Die Kommission beantragte die Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung. Nach einer längeren Diskussion, an welcher sich die Herren von Winterfeld, von Meding, Graf Ikenpliz und von Senfft betheiligten, wurde der Antrag des Herrn von Zander und Genossen, für welchen sich auch der Herr Justizminister aussprach, bei namentlicher Abstimmung mit 48 gegen 47 Stimmen angenommen. Dieser Antrag lautet:

„Das Herrenhaus wolle beschließen: in Erwägung, daß in den Arbeitshäusern die körperliche Züchtigung als Zucht- und Correctionsmittel auch jetzt zulässig ist, daß die Wiedereinführung der als Strafmittel bis jetzt nicht nachgewiesen ist, und daß sich die königliche Staatsregierung im Schooße der Petitions-Kommission aus dem Blatt 3 des Berichts angeführten Gründen dahin bereits erklärt hat: daß sie sich zur Zeit mit der Wiedereinführung der Strafe der körperlichen Züchtigung nicht einverstanden erklären könne, dem Gegenstande aber unausgesagt ihre Aufmerksamkeit widme, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.“

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Antrag des Herrn v. Gerlach und Genossen, betreffend die Ausdehnung der Legislaturperiode auf sechs Jahre hat beschlossen, das Uebergehen zur Tages-Ordnung zu empfehlen.

Wie wir vernehmen, ist bei dem dritten juristischen Staatsexamen neuerdings eine wesentliche Veränderung eingetreten. Es sollen nun nicht mehr allein theoretische (rein wissenschaftliche Arbeiten), sondern auch praktische Thematata gestellt werden.

Die bei dem Einzuge des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm beritten gewesene Kaufmannschaft hat das glänzende Horse-guards-Costüme ihres Musikkorps dem Director der in diesem Winter hier gastirenden Reitergesellschaft, Herrn Ed. Wollschläger, unter der Bedingung geschenkt, daß er eine Gala-Vorstellung giebt und den dritten Theil der dabei eingehenden Einnahme für die von der Kaufmannschaft jetzt gegründete Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftung abliefern.

Eine Deputation der hiesigen Schuhmacher-Innung, an deren Spitze sich die Obermeister derselben, Ring und Hoffmeister befanden, überreichte gestern Mittags der Prinzessin Friedrich Wilhelm ein Paar sehr zierlich gearbeiteter Pantoffeln auf weißseidenem Kissen nebst einer von Bösch in Golddruck ausgeführten Adresse.

Als ein interessantes Faktum kann die „B. B. Z.“ mittheilen, daß einem hiesigen bedeutenden Bankhause in diesen Tagen von Trient der Auftrag zugegangen ist, für ca. 100 Thlr. Seidenraupeneier à Unze 4 Thlr. von dem hiesigen Seidenraupen-Samenhändler Herrn E. Rammlow per Post nach Lyon zu senden.

Der Stadtrath Nibel, der auf seinem bei Spandau gelegenen Gute Taback baut, hat sich jetzt aus Holland 23 Plan-teurs, aus 6 Familien bestehend, kommen lassen, welche das Pflanzen, Säen, Trocknen zc. des Tabacks ausführen sollen. Im vorigen Jahre hatte derselbe 35 Morgen mit Taback bebaut, jetzt sind dazu 70 Morgen bestimmt. Seinem Beispiele werden auch noch andre Gutsbesitzer folgen, so daß binnen kurzer Zeit der Tabacksbau in der Provinz Brandenburg in gleicher Weise floriren dürfte, wie in der Provinz Westfalen zc. (3.)

[Gefahr bei Wärmemitteln.] Der „N. Hallischen Z.“ wird unter dem 26ten aus Eckartsberga geschrieben: Gestern Nach-mittag hat sich hier ein beklagenswerther Unfall zugetragen. Der De-konom K. von hier wollte nämlich mit seiner Frau und noch zwei an-deren Frauen in einem Koberwagen nach Kösen fahren und um sich vor kalten Füßen zu schützen, war der Boden des Wagens mit Stroh belegt worden, außerdem hatten die Reisenden noch eine kupferne Wärmflasche und einen heißen Stein mitgenommen. Als sie etwa ¼ Stunde gefahren sind, bemerkten sie einen brandigen Geruch. Die Frauen stiegen, um nach-zusehen, von ihren Sigen auf. Da bläst der stark wehende Ostwind die glimmende Umhüllung des heißen Steines zur hellen Flamme auf. Die erschrockenen Frauen sind außer Stande, dieselben zu löschen, und sofort wird auch das Stroh vom Feuer erfaßt. Der grelle Hülfeschrei auf einsamer Straße bleibt unerhört. Nur Gottes Bewahrung läßt die Frauen noch glücklich vom Wagen herabsteigen. Jetzt bemerken auch die Pferde den hinter sich brennenden Wagen und wollen sich nicht mehr halten lassen. Nur mit größter Anstrengung gelingt es endlich, sie vom Wagen zu lösen, der bis auf Axen und Räder vom Feuer verzehrt wird, nachdem auch noch die verschlossene Wärmflasche, deren Wasser im Feuer siedend geworden war, explodirt hatte.

Rostock. Die hiesigen Correspondentzähler haben sich zu einer Herabsetzung der Matrosenheuer mit einander verbunden. Die von ihnen auf Ehrenwort übernommene gegenseitige Ver-pflichtung geht dahin, daß sie für ihre bis Johannis d. J. in Fahrt zu setzenden Schiffe keine höhere Matrosenheuer als 11 Thlr. monatlich bewilligen wollen. Dieser Verbindung sind 32 Firmen von Correspondentzählern beigetreten; nur drei Rhebereien von Segelschiffen und die Dampfschiffsrhebereien haben sich davon ausgeschlossen.

Brüssel, 1. März. General Changarnier hat an die Redaction der „Indépendance Belge“ folgendes Schreiben gerichtet: Mecheln, 1. März 1858.

Herr Redacteur! In der zweiten Ausgabe Ihres Blattes lese ich so eben folgende telegraphische Depesche: „Der „Moniteur“ meldet, daß die Generale Changarnier und Debeau Erlaubniß erhalten haben, nach Frankreich zurückzukehren.“ — In vollem Frieden bedarf Frankreich, das mit Recht stolz auf den Ruhm seiner unvergleichlichen Armee ist, die zu lieben ich so viel Ursache habe, der Dienste eines seiner ergebensten Soldaten nicht; es wird ihm bestimmen, daß er zuwartet, um das unaussprechliche Glück zu genießen, es wieder zu sehen, wenn es im Besitze die Würde und Sicherheit seiner Bewohner schützender Gesetze ist. Ich erlaube Sie, dieses Schreiben in Ihrer nächsten Nummer zu veröffentlichen und mit meinem Danke die Versicherung meiner aus-gezeichnetsten Hochachtung zu empfangen. Changarnier

Paris, 1. März. Der „Moniteur“ kündigt das Erschei-nen des ersten Bandes von der „Correspondenz Napoleon's I.“ an. Dieser Quartband von 800 Seiten, der von dem offiziellen Blatte als eine der schönsten Arbeiten, die aus den Pressen der Kaiserlichen Druckerei hervorgegangen, gerühmt wird, beginnt mit der Belagerung von Toulon im Jahre 11, geht dann auf die italienischen Feldzüge über und schließt mit dem Jahre IV nach Wormser's Niederlage.

Aus Neapel wird vom 27. v. Mts. gemeldet, daß in den Provinzen noch immer leichte Erdstöße vorkommen.

Die Stadt La Valetta auf der Insel Malta war am 10. v. M. der Schauplatz eines großartigen Volksfestes. Die Feier der Ankunft des Apostel Paulus auf der Insel, der am 10. Febr. vor 1800 Jahren in der nach ihm benannten St. Pauls-Bai vor Malta Schiffbruch litt, war der Anlaß dieser Festlichkeit. Eine feierliche Prozession, glänzende Beleuchtung, Feuerwerk, Wettrennen u. s. w. bildeten die Glanzpunkte der-selben. Die größte Merkwürdigkeit des Festes und ein vielleicht einzig in seiner Art dastehendes Ereigniß war jedoch eine Pro-zession, bei der ein Tübelepaar im Triumph durch die Stadt getragen wurde. Dieses Greisenpaar, von dem der Mann 120

und die Frau 119 Jahre alt war, hatte vor hundert Jahren am St. Paulstage seine Hochzeit gehalten und war von seinem Wohnorte Citta Vecchia nach la Valetta gekommen, um seine hundertjährige Hochzeitsfeier zu begehen. Unter einem endlosen Volksjubel wurde das noch ganz rüstige Paar auf einer prachvoll geschmückten Tragbahre von jungen Maltesern umhergeführt und nachher von dem Festcomité feierlich in Empfang genommen, um nach der St. Paulskirche geleitet und dort unter dem Glockenläuten sämmtlicher Kirchen durch den Bischof eingesegnet zu werden.

Konstantinopel. Vorgestern feierten, schreibt die „Destr. Z.“, die Türken die Nacht der Geheimnisse und es war höchst auffallend, daß Moscheen und Minarets nebst sonstigen klerikalen Gebäuden sorgfältiger illuminirt waren, als an anderen großen Festen, und daß namentlich auf mehreren Plätzen große Massen zusammenströmten, um die auf freier Straße predigenden Imams zu hören. Ueberhaupt ist dermalen die Aufregung unter unserer muselmännischen Bevölkerung eine allgemeine und scheint selbst höheren Orts Bedenken zu erregen. Ja man will sogar wissen, daß die Mobilmachung eines Truppencorps einen andern Zweck hätte, als nach Bosnien oder Albanien abzugehen. Indes fahren sämmtliche Paschas und sonstige Große fort, reiche Beiträge zu liefern, um die herrschende Noth zu lindern, und eine neue Subscription ihrerseits hat erst im Laufe dieser Woche wieder eine beträchtliche Summe geliefert. — Vor einigen Tagen umringten, Marceller Nachrichten zufolge, Männer und Weiber aus dem Volke den Sultan und verlangten Abstellung der Mißbräuche, welche die Hungersnoth noch vermehren. — Der Chef des Detroids wurde abgesetzt.

— Aus Madrid melden die neuesten Nachrichten einen ruhigen Fortgang des Ministeriums Isturiz, und man wünscht, daß es längeren Bestand haben möge, als die beiden früheren Verwaltungen des gewiegten Staatsmannes. Nach den Mittheilungen des diesseitigen Generalkonsuls, Geh. Ob.-Reg.-Rathes Dr. v. Minutoli, geschöpft aus den amtlichen Urkunden des Ministeriums, der Gnaden und der Justiz, war Don Francisco Xavier Isturiz der 5. und der 26. spanische Ministerpräsident seit dem Tode Ferdinands VII. und dem Beginne der Regentschaft der Königin Gobernadora; nun ist er der 39. (seit dem Jahre 1833). Das erste Mal dauerte sein Regiment nur drei Monate, das zweite Mal waren ihm neun Monate und 24 Tage vergönnt; beide Male erhob sich das Pronunciamento gegen sein Ministerium. Bei mehreren der 39. Konseilspräsidenten dauerte das hohe Amt noch kürzere Zeit. Jea Bermudez z. B. fungirte nur 90 Tage, der Graf Lorenzo nur 97 Tage, der Herzog von Frias 92 Tage, Don Maria Lopez 10 Tage, Don Sebastian Dlozaga 8 Tage, Graf Clonard nur einen Tag, Don Antonio Gonzalez nur vier Stunden.

London, 23. Febr. Die Regierung hat mit der letzten Post einen ausführlichen Bericht des Generals Sir Colin Campbell erhalten, welcher neue Verstärkungen verlangt. Die Sterblichkeit unter den englischen Truppen ist noch immer sehr groß, indem die Zahl der Todesfälle wöchentlich 300 bis 350 Mann beträgt. Angesichts der Gefahr, welche ihr Dasein bedroht, ist es der Ostindischen Kompagnie nach großen Anstrengungen gelungen, zu sehr hohen Preisen und unter sehr lästigen Bedingungen eine Anzahl Transport-Dampfer zu miethen, die nach Kalkutta, Madras und Bombay bestimmt sind. Der Ober-Befehlshaber verlangt ferner eine Erhöhung der Subsidien, und zwar stützt sich seine Forderung auf die Nothwendigkeit, alle jene eingebornen Corps, welche gleich den Shurkas geneigt sind, für den Partei zu ergreifen, der ihnen den besten Sold bietet, in englische Dienste zu nehmen. Im Uebrigen ist die Lage der Dinge in militärischer Beziehung befriedigend, und der Ober-Befehlshaber verfährt sehr consequent in Ausführung seiner Pläne.

— Den Rebellen in Auld sind sechs Engländer und Engländerinnen: Sir Mountsuar Jackson mit seiner Tochter, Kapitain Patrick Orr mit seiner Frau, Lieutenant Burnes und Sergeant-Major Morton in die Hände gefallen. Man hoffte, sie würden als Geiseln am Leben gelassen werden. Die vier Männer sind aber mit Kanonen erschossen worden und nur die beiden Frauen leben noch und werden gefangen gehalten. Der General-Gouverneur hat für jede 1 Lackh Rupis als Lösegeld angeboten, doch wird dieses Anerbieten schwerlich angenommen werden.

Petersburg, 24. Febr. Die Adelsversammlungen der Gouvernements Drel, Woronesch, Kurek, Kasan und Pultawa haben nun ebenfalls die Einsetzung von Ausschüssen zur Durchführung der Absichten des Kaisers bezüglich der Freigebung

der Bauern beschlossen. Im Ganzen haben sich mithin bis jetzt 11 Gouvernements in diesem Sinne ausgesprochen, nämlich außer den eben erwähnten, wie schon früher berichtet, die Gouvernements Grodno, Wilna, Kowno, Petersburg, Rischnei-Nowgorod und Moskau. Im Ganzen machen diese Gouvernements den fünften Theil des ganzen Reiches aus und überdies ist ihre Stellung theilweise eine so hervorragende, daß die benachbarten Gebiete nicht füglich werden säumen können, dem gegebenen Anstöße zu folgen.

— Außer den oben aufgezählten 11 Gouvernements hat nun auch der Adel der Gouvernements Kiew, Wolhynien, Podolien, Saratow und Samara sich für Aufhebung der Leibeigenschaft ausgesprochen; es wurden demnach noch andere Zustimmungen in Aussicht gestellt. — Der bisherige Staatsrath Julius Tengoborski ist zum Geschäftsträger Rußlands in der Schweiz ernannt worden.

— Die Senatszeitung veröffentlicht eine vom Kaiser bestätigte Sentenz des Kriegsgerichts, derzufolge der Stabskapitain Baron v. Vitinghof (aus einer altadeligen Familie der Ostsee-provinzen), Chef der Grenzwehr-Brigade von Kalisch, an der preussischen Grenze, verurtheilt ist zum Verlust des Barontitels, des Adels, Ordens und zur Degradation zum Gemeinen, weil er aus Brief-Couvert, welche durch das Grenz-Postamt expedirt wurden, Geld entwendet und das für Soldaten bestimmte Geld unterschlagen habe.

— Der Kaiser hat eine neue Aktiengesellschaft genehmigt zur Hebung des Handels und des Gewerbefleißes im Lande am Amur, mit einem Stammkapital von 1 Million, 4000 Stück Aktien à 250 S. R.

Stadt-Theater.

Vorging's „Ezar und Zimmermann“ führte uns einen Gast vor, den Bassisten Hrn. Binder, vom Stadttheater in Pesth. Dieser Sänger ist von der Direction für das zu erwartende Gastspiel der trefflichen Künstlerin, Frau Fischer-Nimbs, gewonnen worden und zur Ausfüllung der fühlbaren Lücke eines tiefen Basses für die große Oper. Als Inhaber von ersten Basspartien, wie Bertram, Marcel, Sarastro u. s. w. Herrn Binder als van Bett, als Buffo von nicht hervorragender musikalischer Bedeutung debütiren zu sehen, mußte etwas befremden. Doch mögen Repertoire-Rücksichten dem Sänger im Augenblick keine andere Wahl gestattet haben. Natürlich kann die Kritik nach einer solchen Rolle weder den Umfang und Tongehalt der Stimme, noch die künstlerische Leistungsfähigkeit eines fremden Sängers beurtheilen und sie geräth mit sich in Zwiepsalt, ob sie in diesem Falle die Eigenschaften des Bassbuffo's an die Spitze zu stellen habe oder ob diese dem Fache des ersten Bassisten untergeordnet werden müssen. Ueberwiegt der Bassist, so haben wir von Hrn. Binder noch ungleich Besseres zu erwarten. Die etwas groteske Gesangsweise, mit welcher Hr. Binder den van Bett ausstattete, lassen wir für das komische Fach gelten, sie würde aber für die ernste Oper nicht gut geheißen werden können. Gewisse grelle Schlaglichter der Stimme, plötzliche Fortissimo's dienten dem Sänger zur drastischen Färbung seiner Rolle, aber sie gaben dem Hörer nicht Aufklärung über den Grad der Schönheit und Ausbildung des Organs. Indem wir erwarten, daß die nächste Rolle des Künstlers diese unerledigt gebliebenen Fragen völlig befriedigend lösen werde, können wir mit Vergnügen gestehen, daß der ächte Basscharacter der Stimme des Hrn. Binder, das Markige und Körenige des Tons, namentlich auch die kräftige Tiefe einen günstigen Eindruck hervorgebracht hat. Die Mittel wirkten zuweilen sogar imponirend, auch verlich die persönliche Fülle der Statur diesem Bürgermeisterei eine Behäbigkeit und Gravität, welche die trockene Komik des Darstellers wirksam unterstützte. Der sehr hervortretende süddeutsche Dialekt brachte noch ein pikantes Element dazu. Die musikalische Sicherheit des Gastes war tabellos. — Von den übrigen Darstellern verdient mit besonderer Auszeichnung Fräul. Meyer genannt zu werden, welche die Marie mit großer Frische gab und durch liebenswürdigen Humor allgemein erfreute. Der stets sorgsame Fleiß, welchen Fräul. Meyer auf ihre Rollen verwendet, zeugt von dem thätigsten Streben und von wahrer Liebe zu ihrem Beruf. Sie würde als Soubrette noch ein höheres Ziel erreichen, wenn sie unter fachkundiger Leitung ihre Ausbildung im Gesange recht ernstlich zu vervollkommen bemüht sein möchte. Ihr so anprechendes Talent und ihre jugendfrische Stimme würde durch den Zuwachs an feiner Gesangkunst doppelt im Preise steigen. Markull.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 5. März. In der heutigen extraordinären Sitzung des Magistrats wurde zur Wahl der beiden Aerzte am städtischen Krankenhause geschritten, welche bekanntlich in paritätischer Stellung die durch den Abgang des Hrn. Dr. Wagner als Professor nach Königsberg und die Pensionirung des um die Anstalt hochverdienten Wundarztes Dr. Borgius entstehenden Vacanzen zu ersetzen bestimmt sind. Unter den eingegangenen 31 Meldungen, waren, wie schon mitgetheilt, außer denen mehrere sehr geachteter hiesiger Aerzte, auch von auswärts, Concurrenten von ausgezeichnete Befähigung, namentlich der Hr. Prof. Weber in Bonn, Prof. Roberts in Coblenz, Prof. Pohl in Greifswalde,

Dr. Billroth in Berlin, Dr. Stieh in Berlin und anderer mehr, wodurch es sich zu einer schwierigen Aufgabe gestaltete, die Ansichten zu vereinigen. Das Resultat war indessen nach längerer Erörterung der Verhältnisse, die fast einstimmige Wahl des Hrn. Prof. Wohl für die chirurgische und des Hrn. Dr. Stieh für die medicinische Stelle, von denen ersterer unter 16 Stimmen 15, letzterer 11 Stimmen erhielt.

[Theatralisches.] Wenn in diesen Blättern schon mehrmals und mit vollem Rechte der Fleiß unseres Schauspielpersonals rühmend erwähnt wurde, wenn wir jedem einzelnen Mitgliede desselben unsere Anerkennung nicht versagen können, so gebührt dieselbe im hohen Maße dem Leiter des Schauspiels Hrn. Regisseur Isoard, der durch seine unermüdete Thätigkeit, Umsicht und Energie die überraschende Wirksamkeit ermöglichte. — In allen Kreisen des Theaterpublikums spricht sich diese Ansicht aus und daß Hr. Director Aronze dieselbe theilt, bestätigt er dadurch, daß er Hrn. Isoard als Gratification für seine Regieleistungen ein zweites Benefizium bewilligt hat. — Hr. Isoard hat dazu ein von ihm bearbeitetes Drama „Ein alter Sergeant“ oder: „Die Rückkehr aus Sibirien“ gewählt. — Sind wir schon von der geläuterten Geschmacksrichtung des Herrn Benefizianten überzeugt, daß seine Wahl auf nichts Gehaltloses fallen werde, so verbürgen auch die uns vorliegenden Hamburger Berichte den Werth des Stückes. — Dasselbe war dort längere Zeit mit glänzendem Erfolge Repertoirestück und Wilhelm Bernhards bezeichnet die Darstellung des Hrn. Isoard als Sergeant Simon als eine Meisterleistung. Die weibliche Hauptrolle hat unsere verehrte Gastin Frau Ditt in Händen; die übrigen hervorragenden Rollen sind in den Händen der Damen Ledner und Senger, der Herren Keller, Häseler, Simon, Bartsch und Pegelow. — Dem Stücke folgt ein Tableau-Arrangement, worin der Benefiziant so Vorzügliches leistet. — Das Publikum hat demnach viel des Guten zu erwarten und wird gewiß nicht veräumen, dem Benefizianten die allgemeine Anerkennung durch zahlreichen Besuch zu bethätigen.

Eine bildliche Darstellung der Sonnenfinsterniß, welche sich am 15. d. M. zwischen 12 und 3 Uhr ereignen wird, von Coester ist bei Bertram in Kassel erschienen. Man kann mit Hülfe derselben den Fortschritt von Anfang bis zu Ende, von Minute zu Minute verfolgen.

Königsberg, 5. März. Das diesen Sonnabend in der Aula der Universität stattfindende Jubel-Fest zu Ehren Sr. Maj. des Königs als 50jähriger Rektor der Albertina wird durch einen Redeakt gefeiert werden. — Bei der Ankunft der gefeierten Künstlerin Frau Jenny-Goldschmidt-Lind hatte sich am Mittwoch in der Mittagszeit eine ungeheure Menschenmasse auf dem Bahnhofe eingefunden, welche gekommen waren, um die Dame wenigstens zu sehen, da es dem großen Publikum bei der Beschränktheit des Concertsalons und den hohen Preisen nicht gelingen dürfte, sich durch den Zauberklang ihrer Stimme berauschen zu lassen. Der Andrang des Publikums ward nach der Ankunft des Zuges alsbald so heftig, daß die Gefeierte Noth hatte, ihre Equipage zu erreichen. Bei dem Biletverkauf, welcher an eben dem Tage Vormittags begann, ist es ebenso stürmisch zugegangen.

Nach Verlauf von kaum einer Stunde waren sämtliche Biletts zu den numerirten Plätzen verkauft, alsdann allgemeiner Begehrt zu Biletts für das zweite Concert, welchem aber nicht genügt werden konnte. (K. H. Z.)

Eilsit, 26. Febr. Die Anklagesache wider die Kaufleute Karl Meyer aus Eilsit und Heinrich August Bernhard Breitsprecher aus Stettin wegen Wechselfälschung und betrügerischen Bankerutts resp. Theilnahme daran wurde vor dem Schwurgericht in Insterburg vom 15. bis 20. Februar verhandelt.

Der Angeklagte Karl Meyer war beschuldigt: 1) in der Zeit vom 1. Mai 1856 bis 27. Oct. 1856 in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, seine Handlungsbücher so geführt zu haben, daß dieselben keine Uebersicht des Vermögens-Zustandes gewährten, 2) in dem Hauptbuche Rechtsgeschäfte aufgestellt zu haben, welche ganz erdichtet waren, 3) sein Vermögen theilweise verheimlicht und bei Seite geschafft zu haben, und zwar Alles dieses in Verbindung mit der Einstellung seiner Zahlungen, 4) unter dem Namen der Kaufleute Majowsky aus Königsberg und Hölre und Weinstein aus Eilsit sieben falsche Wechsel von Gesamtbeträge von 81,800 Thalern angefertigt, diese Wechsel an die Bank-Kommandite girirt und bei der letzteren die Zahlung der Valuta erwirkt zu haben. — Gegen den Angeklagten August Breitsprecher war die Anklage auf Theilnahme am betrügerischen Bankerutt gerichtet. — Eines merkwürdigen Zwischenfalles im Audienz-Termine muß erwähnt werden. Ein der frei evangelischen Gemeinde angehöriger Zeuge verweigerte nämlich den Eidschwur in der dem evangelischen Ritus entsprechenden Form. Dieser Zeuge begründete seine Weigerung durch Angabe mehrseitiger Gründe und behauptet insbesondere, daß er den Eid der evangelischen Christen mit den Bekräftigungsworten: „durch Jesum Christum zur ewigen Seligkeit“, weder leisten könnte, noch dazu angehalten werden dürfte; einmal weil er hierdurch mit seinen religiösen Grundsätzen und mit seinem Gewissen in Konflikt gerathen würde, und dann auch, weil die Mitglieder der frei evangelischen Gemeinden zwar als Dissidenten betrachtet, aber von Staatswegen nicht anerkannt seien. Nach seiner Ansicht wäre die Forderung eines evangelischen Eides von Christen, die nicht für evangelisch angesehen werden, ein thatsächlicher Widerspruch. Da nach den Gesetzen den Gerichten die Befugniß zusteht, die verweigerte Eidesleistung der Zeugen durch Gefängniß zu erzwingen, so wurde der Zeuge nach einer längeren Bedenkzeit verhaftet und die Vertagung

der Verhandlung publizirt. Da aber nach Verlauf von 24 Stunden der Zeuge seine Weigerung wiederholte, und zwar allem Anschein nach aus der Tiefe seiner inneren Ueberzeugung, also auch eine längere Verhaftung keine Aenderung seines Entschlusses erwarten ließ, so wurde der Zeuge unvereidigt entlassen. Der Staatsanwalt stellte demnach den Antrag, ihn wie einen ausgiebigen Zeugen zu behandeln und zu 8 Tagen Gefängniß und Erstattung der Kosten zu verurtheilen. Der Gerichtshof lehnte jedoch diesen Antrag ab, weil es für den concreten Fall an einer anwendbaren gesetzlichen Vorschrift mangelt. Die Geschworenen sprachen über den Breitsprecher das Nichtschuldige aus, über Meyer hingegen das Schuldig, sowohl bei der Anklage des betrügerischen Bankerutts als auch bei der Wechselfälschung, nahmen aber in Betreff des Bankerutts mildernde Umstände an. Der Staatsanwalt beantragte 10 Jahre Zuchthaus und 1000 Thlr. Geldbuße. Dieser Antrag schien den Angeklagten tief zu erschüttern. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 100 Thlr. Geldstrafe. (G. a. M.)

W e r m i s c h t e s .

** Das Preussische Ingenieur-Korps besteht aus 288 Offizieren, welche theils mit dem Neubau und der Erhaltung der Festungen beschäftigt sind, theils die ihnen beigegebenen technischen Truppen, die Pionire, als Befehlshaber kommandiren. Zur Besoldung der Offiziere sind im Etat 31,800 Thlr. ausgeworfen. Es erhalten der Chef des Korps, welcher zugleich General-Inspekteur der Festungen ist, 4000 Thlr. Gehalt und 2564 Thlr. Dienstzulage und Büreaugelb; jeder der 3 Ingenieur-Inspektoren 3000 Thlr. Gehalt und 1416 Thlr. Zulage, der 10 Festungs- und Pionir-Inspektoren 2370 Thlr. bis 2684 Thlr., der 14 Stabs-offiziere 1900 Thlr.; dazu kommen 260 Subalternoffiziere, darunter 39 Hauptleute 1ster Klasse, 45 Hauptleute 2ter Klasse und 44 außerordentlichmäßige Lieutenants, welche ein Gehalt von 240 Thlr. beziehen. Zu Tischgeldern für die Chargen vom Hauptmann abwärts sind 6012 Thlr., zu sächlichen Ausgaben 6000 Thlr. ausgeworfen. Neben den Besoldungen empfangen die Offiziere den vorgeschriebenen Servis und die Ingenieur-Inspektoren, so lange sie nicht den Rang eines Divisionskommandeurs haben, nur die Zulage von 300 Thlr., statt 1200 Thlr. Sind die Offiziere zugleich als Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule thätig, so wird ihnen aus den Fonds für die Militair-Erziehungs- und Prüfungs-Anstalten noch eine besondere Zulage bewilligt. Bisher bezogen die 44 jüngsten Lieutenants des Korps noch das frühere Gehalt der Infanterie-Offiziere von 17 Thlr., obwohl dieses schon 1842 um 3 Thlr. monatlich erhöht war. In dem diesjährigen Etat ist ihnen nun auch diese Verbesserung und ein Zuschuß von 3 Thlr. monatlich zu den Tischgeldern gewährt. Die technischen Truppen des Ingenieur-Korps, die Pionire zerfallen in 9 Abtheilungen, wozu noch die beiden Reserve-Pionir-Kompagnien zu Luremburg und Mainz kommen. Sie bilden aber zusammen 20 Kompagnien mit 2509 Soldaten und 78 Offizieren. Die Landwehr-Pionire haben eine Stärke von 10 bis 12,000 Mann, bilden keinen besonderen Truppentörper, sondern werden im Krieg unter die verschiedenen Abtheilungen so vertheilt, daß die Friedensstärke derselben von 251 Mann auf 451 Mann steigt. Außerdem wird jede Abtheilung dann durch eine 3te Compagnie von 225 Köpfen vermehrt, und aus den Mannschaften der Landwehr des 1ten und 2ten Aufgebots gewählt. Sie dienen zum Ersatz für den Abgang in den Feldkompagnien. Zur Besatzung aller Festungen sind noch 1600 Pionire des zweiten Aufgebots nöthig. Die Kriegstärke der Pionire erreicht daher in den 9 Abtheilungen 4059 Mann, in den 9 Ersatzkompagnien 2025 Mann, in den 2 Reserve-Kompagnien 250 Mann und zur Besatzung der Festungen 1600 Mann, in allem 7934 Mann. Die Leitung der artilleristischen Armirung derselben, so wie die Oberaufsicht über das vorhandene werthvolle Kriegsmaterial ist 29 Hauptleuten der Artillerie, den sogenannten „Artillerie-Offizieren am Platz“ übertragen, welche 840 bis 1300 Thlr. Gehalt und den vorgeschriebenen Servis beziehen. Wenn sie eine Dienstwohnung erhalten, wird jedoch nur die Hälfte des Servis gezahlt. Da der preussische Staat durch fremdes Gebiet nicht nur in zwei große Theile getrennt, sondern einzelne Territorien desselben wie Hohenzollern, Weßlar, Schleusingen, Ziegenrück u. s. w. von demselben umschlossen sind, so mußten Verträge (Stappenconventionen) mit den betreffenden Regierungen über die Zulassung des Durchmarsches preussischer Truppen oder Militairpflichtigen, sowie über deren Verpflegung und Einquartierung auf fremdherrlichem Boden abgeschlossen werden. Zur Ordnung aller dahin gehörigen Angelegenheiten und zur Abrechnung der vertragmäßig festgesetzten Entschädigungen sind 2 Stabs-Offiziere als Stappen-Inspektoren in Hildesheim und Hersfeld angestellt, welche auch die Wahrennehmung der Geschäfte in Weßlar, Coblenz und Erfurt haben. Der Etat wirft für diesen Zweck 4116 Thlr. aus, von denen etwa ein Drittel auf die sächlichen Ausgaben kommen.

** Ein Webergeselle in Raab, der das Geschäft seines dem Erblindeten nahen Vaters leitete, sollte kürzlich der Militairpflicht nachkommen, faßte aber den Entschluß, sich um Befreiung davon an die Gnade des Kaisers zu wenden; er setzte sich an seinen Webstuhl und brachte nach dreiwöchentlicher emsiger Arbeit ein kunstvoll gewebtes Tisch Tuch zu Stande. Aus dem dunkelbraunen Grund der Webe hob sich ein von der feinsten gelben Seide höchst kunstfertig gewebter Kranz heraus und aus diesem das Bittgesuch, mit dem Bemerken, daß der Ueberreicher auch auf dem Felde der Industrie dem Staate nützliche Dienste leisten dürfte. Der Künstler begab sich mit seinem Werke sofort nach Wien und erhielt auch wirklich die Befreiung vom Militairdienste. Der junge Mann hat nun in einem zweiten Gesuche gebeten, sein Kunstwerk Ihrer Maj. der Kaiserin überreichen zu dürfen.

** Zu Saintes im Charente-Departement wurde ein Weinhandler wegen Verfälschung von Wein, den er als Bordeaux-Wein verkauft hatte, zu Gefängnißstrafe von einem Jahre, 50. Fr. Geldbuße, den Prozeßkosten und Veröffentlichung des Urtheils durch alle Wähler des Arrondissements verurtheilt.

* * In einem Landhause bei Vendome wohnt Wittve D*, welche im Jahre 1756 geboren wurde, 1774 sich verbeirathete und seitdem immer noch dasselbe Haus bewohnt, seit 1784 mit einer Magd, welche jetzt im 90. Jahre ist, aber der die Frau D* oft noch, wenn sie verdrießlich ist, zuruft: „Kurzum, meine arme, kleine Magdalena, aus Dir wird nie etwas!“ Frau D* erfreut sich eines ungewöhnlich starken Gedächtnisses und hat die Brille, die sie eine Reihe von Jahren gebraucht, wieder bei Seite gelegt.

* * In Amerika war der Winter bisher so milde, daß man in Newyork noch keinen Eisvorrath für den Sommer sammeln konnte. Die 2 großen Eisgesellschaften daselbst (Eis ist in den großen Städten der vereinigten Staaten ein großer Handelsartikel) legen für Newyork allein gewöhnlich 6 Millionen Etr. Eis im Winter zurück. In diesem Winter haben sie noch nicht einen einzigen Block ins Magazin gebracht, und von den 350,000 Tonnen, die sie im verfloffenen Winter zurückgelegt hatten, sind nur noch 65,000 Tonnen auf dem Lager. Sie hoffen das Versäumte noch in diesem Monate nachholen zu können.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Stafe nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaumur	Wind und Wetter.
5	8	27" 9,76"	— 7,3	— 7,3	— 12,8	Südl. ruhig, klar.
	12	27" 9,02"	— 1,2	— 2,8	— 6,7	do. mäßig, diesige Luft.
	4	27" 7,34"	— 0,8	— 1,5	— 5,3	SO. frisch, bezogen.

Briefkasten. Durch Aufnahme der uns per Stadtpost zugegangenen Artikel 1) über das Verschwinden des Gymnasialen Pioch; — 2) über einen des Zartgefühls gegen das Auditorium gänzlich ermangelnden Vortrag; — 3) Gedanken beim Lesen der Entscheidung über den Kompetenz-Conflikt wegen Bückigung der Schüler; — 4) Reflexionen über die Einrichtung einer Schule, in welcher der Dirigent auf Fixum, die andern Lehrer derselben Anstalt auf Schulgeld gestellt sind; — würden wir mit Behörden wie Privaten in Conflict gerathen. D. R.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 5. März:

26 Last Weizen: 134 — 35pf. fl. 465, 129pf. fl. 405, 126pf. fl. 375; 24 Last Roggen: 129pf. fl. 240 — 243, 128pf. fl. 237 — 240; 5 Last Gerste: 117pf. fl. (?), 110pf. fl. 225; 3 1/2 Last weiße Erbsen fl. 357.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 4. März 1858.

	St. Brief	Geld		St. Brief	Geld		
Pr. Freiw. Anleihe	4 1/2	101	—	Pfensche Pfandbr.	3 1/2	—	85 1/2
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	101	100 1/2	Westpr. do.	3 1/2	83 1/4	82 1/2
do. v. 1852	4 1/2	101	100 1/2	do. do.	4	92 3/4	92 1/2
do. v. 1854	4 1/2	101	100 1/2	Königsb. Privatbank	4	—	86 3/4
do. v. 1855	4 1/2	101	100 1/2	Pomm. Rentenbr.	4	92 1/2	92
do. v. 1856	4 1/2	—	100 1/2	Pfensche Rentenbr.	4	—	91
do. v. 1853	4	95 1/2	94 1/2	Preussische do.	4	91 1/2	91
St.-Schuldscheine	3 1/2	84 3/4	84 1/2	Pr. Bl.-Anth.-Sch.	4 1/2	137 1/2	136 1/2
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2	113 1/2	112 1/2	Oesterreich. Metall	5	80 1/4	—
Distr. Pfandbriefe	3 1/2	—	83 1/2	do. National-Anl.	5	82 1/2	81 1/2
Pomm. do.	3 1/2	84 1/2	84 1/2	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	82 1/2
Pfensche do.	4	—	—	do. Cert. L. A.	5	—	92
				do. Pfdb. i. S. u. N.	4	—	87 1/2

Angewommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Kalkstein a. Pluckowenz u. Mellin a. Orlowo. Hr. Schauspieler Lobe a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Speier a. Berlin, Stobbe a. Liegenhoff, Engel u. Harting a. Erfurt, Brünig a. Ravensberg, Karlbaum a. Annaberg u. Wulff a. Dundee.

Hotel de Berlin:

Hr. Musik-Director Rudersdorff a. Berlin. Hr. Gasthofbesitzer Bach a. Nadel. Hr. Gutsbesitzer Brauns a. Strippau. Die Hrn. Kaufleute Schulz a. Berlin, Couvreur a. Stettin und Kräuter a. Dt. Eylau.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Perring a. Mirchau. Hr. Gutsbesitzer Brunsing a. Wiltberg. Hr. Utmann Tönnis a. Maltsch. Die Hrn. Kaufleute Lettow a. Marienwerder und Behm a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Reykowski a. Pommey. Hr. Rittergutsbesitzer Hammer a. Dombrowo. Hr. Kaufmann Hehring a. Königsberg.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Karkutsch a. Königsberg u. Lübecky a. Mewe. Hr. Rittergutsbesitzer v. Marczynski a. Lubiezyn. Hr. Gutsbesitzer Brupns a. Damaske.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Rosenthal a. Berlin u. Pinner a. Posen. Hr. Gutsbesitzer Schulz a. Neuhoff.



Acht per. **Guano**, Binn's Patent-Dünger und franz. **Düngerghps** ist wieder vorrätzig im Vesta-Speicher auf der Speicher-Insel bei

Joh. Jac. Zachert.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 7. März. (6. Abonnement No. 3.) Erste Gastdarstellung des Herrn **Lobe**, Regisseur vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin. **Theatralischer Unsinn**. Pöffe in 2 Bogenstellungen mit Gesang nebst Vorspiel, Nachspiel und Zwischenspiel von Morländer. Musik von Eduard Stolz. Erste Vorstellung: **Caracalla**. Trauerspiel in Versen von einem unbekanntem Dichter. Zweite Vorstellung: **Gargouillada**. Opera Seria. Musica del Maestro Spinati. (Gregor: Hr. Lobe.) Vorher: **Der verwunschene Prinz**. Schwank in 3 Aufzügen von F. v. Plöb. (Wilhelm: Hr. Lobe.)

Montag, den 8. März. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Regisseurs Hrn. **Isoard**. Gastdarstellung der Frau **Ditt**, vom Großherzogl. Theater zu Schwerin: Zum ersten Male: **Ein alt Serrgant**, oder: **Die Rückkehr aus Sibirien**. Drama in 2 Theilungen und 5 Akten nach Dumanoir v. Juin bearbeitet von W. Isoard. Musik von Dr. Schmidt. Hierauf: **Die Kapelle**. Männerquartett von G. Kreutzer; mit drei lebenden Sibernern: 1) **Ave Maria**, 2) **das Hochamt der Büßer**, 3) **das letzte Gebewohl**, arrangirt von W. Isoard.

E. Th. L'Arronge.

In diesem Jahre wird der

Markt von werthvollen Reit- und Wagenpferden am **31. Mai, 1. und 2. Juni c.**

hier auf Königsgarten abgehalten werden. Königsberg, den 1. März 1858.

Das Comité für den Pferdemarkt.

v. Bardeleben-Rinau. Graf v. Schlieben-Sanditten. v. d. Gröben-Rippen.

v. Gottberg. v. Zander.

Rittmeister u. Eskadrons-Chef im 3. Kürassier-Regmt. Hauptmann u. Compagnie-Chef im 1. Infanterie-Regmt.

Für die Herren Landwirthe. Die neuesten Werke über Landwirthschaft, Gartenbau und Viehzucht

halten wir stets in großer Auswahl auf unserm Lager vorrätzig. Sendungen nach außerhalb werden schnellstens effectuirt.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Langgasse Nr. 20. nahe der Post. In Elbing Alter Markt Nr. 38.

Pferde, Kühe, Wagen etc.

Donnerstag, den 11. März c., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Buttermarkte, theils auf gerichtliche Verfügung gegen baare Zahlung, theils auf freiwilliges Verlangen mit Bewilligung des üblichen Kredites, öffentlich versteigern:

16, darunter recht gute, Wagen- und Arbeitspferde, 3 Kühe, 1 Verdeckwagen, 1 Droschke, mehre Spazier-, Kasten-, Arbeits- und Leiterwagen, Schleifen, Unterschlitten, Hackselladen, Galla- und Arbeitsgeschirre, Sattel, Leinen, Decken, Gurte, Ketten und vielerlei Stallutensilien etc.

Nothwanger, Auctionator.

Ein gelernter Müller, der Holz- und Stein-Arbeit wie auch Mühlenwerke zu führen, gründlich versteht, auf Verlangen auch Caution leisten kann, **sucht in einer Fabrik oder in einer angemessenen großen Mühle eine Stelle als Werkführer.** Adressen werden unter **M. M. P.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Das in **Mewe** belegene früher **J. Sudermann'sche Mühle-Geschäft** steht zum ersten April d. J. ab zu verpachten. Die Bedingungen sind bei **C. Fast** daselbst zu erfahren.

Auf einem Rittergute bei **Christburg** wird zu **Dieren** eine **Wirthin** gesucht, die mit der herrschaftlichen Küche vollkommen Bescheid weiß. Bewerberinnen mögen sich mit den entsprechenden Zeugnissen am 9. März Vormittags bei dem Portier des Englischen Hauses melden.